Montag, den 22. August 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 231. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Wie sie wirtschaften.

Die Sanierer behandeln den Staat als Futterkrippe.

Im „Robotnik" lesen wir:

Aus Bankkreisen wird bekannt, daß der Senator der Regierungspartei J. Stecki, der Führer der Vereinigung der agrarischen Organisationen, seinerzeit eine Garantie der Staatlichen Agrarbank für die in einer Privatbank aufgenommene größere Anleihe erhielt, die jetzt dazu führte, daß die Staatliche Agrarbank die Anleiheschuld des Senators bezahlen mußte, weil dieser es nicht tat.

Die Staatliche Agrarbank spielt eine merkwürdige Rolle. Sie bezahlt mit Staatsgeldern — private Schulden eines Führers der Regierungspartei und der hinter der Regierung stehenden Großagrarier. Und dazu noch ist Senator Stecki ein reicher Mann.

Die „Polonia" gibt bekannt, welches Einkommen ein Starost in Oberschlesien bezieht. Das Einkommen setzt sich zusammen aus:

Gehalt als Starost — 8089 Zl. jährlich;
Gehalt als Vorsitzender des Kreissejmiks — 8089 Zl. jährlich;
Gehalt als Vorsitzender der Kommunalkasse — 12 000 Zloty jährlich;
Gehalt als Vorsitzender der Kreisabteilung des Arbeitslosenfonds — 1484 Zl. jährlich.

Somit beträgt das Jahreseinkommen eines Starosten insgesamt nicht weniger und nicht mehr als — 29 662 Zloty.

Aus obiger Zusammenstellung ist ersichtlich, wie die höheren Staatsbeamten es verstehen, ihr gesetzliches Gehalt zu erhöhen. Man bekleidet einfach neben seinem Hauptamt noch einige Nebenämter, sorgt dafür, daß die Instanzen, wo man den Vorsitz innehat, aus gleichgesinnten Leuten zusammengesetzt sind, und dann braucht man keine Sorge zu haben, daß die Besoldung des Amtes zu gering ausfallen wird. Diese Methode wird nicht nur in Oberschlesien angewandt, sie wird in ganz Polen praktiziert. Die große Masse der Staatsbeamten muß bei geringer Besoldung ihr kümmerliches Leben fristen, den hohen Staatsbeamten dagegen ist es erlaubt, ihr Einkommen bis ins 4-fache und mehr der gesetzlichen Norm zu erhöhen.

Wenn man wider den Stachel leckt...

In der vom Warschauer sozialistischen „Robotnik" geführten Rubrik für Arbeitsuchende war folgendes Inserat:

„Früherer Legionär, früherer Kommandant einer Abteilung eines Schützenverbandes, früherer Bezirkssekretär des Unparteiischen Blocks für die Zusammenarbeit mit der Regierung (BB), früherer Redakteur eines Sanierungs-Provinzblattes, der über die „Sanacja" enttäuscht ist, sucht irgendwelche Arbeit."

Ein ähnliches Lied können auch andere der Sanacja sich verschworene „Politiker" singen. Die Lodzer „Wirtschaftsbündler" vom Zeichen Danielewskis sitzen zum Teil heute schon auf dem Trockenen und fluchen über den „Wirtschaftsbund", seine Führer und die Sanacja. Und es wird nicht mehr lange dauern, wo auch die „Bundesvorsitzenden" und der „Bundessekretär" gezwungen sein werden, ein „redliches Brot" sich zu verdienen, statt verleumderische Arbeit gegen das Deutschtum zu leisten, eine Arbeit, die nicht mehr gewertet wird, da sie außerordentlich schlecht und zu offensichtlich gemacht wurde.

Ja, das kommt davon, wenn man wider den Stachel leckt!

Nationalistischer Appetit.

Nationaldemokraten beanspruchen Teile von Ostpreußen und anderer deutscher Gebiete.

In einer Versammlung des nationaldemokratischen Lagers in Posen wandte sich der ehemalige polnische Gesandte in Berlin Bilinski gegen den Versailler Vertrag mit der Begründung, daß den polnischen Bedürfnissen darin nicht Rechnung getragen worden sei, denn Teile von Schlesien, der Provinz Posen und Westpreußen ebenso wie Ostpreußens seien nicht zu Polen gekommen. Die Behauptung des Redners, daß die Polen in Deutschland unterdrückt würden, wurde in die Entschließung aufgenommen, die mit versteckten Drohungen gegen die in Polen lebenden Deutschen arbeitet.

Einmalige Zuckersteuer.

Vor kurzem hat das Finanzministerium eine Verordnung erlassen, daß die Umsatzsteuer vom Zucker nur einmalig beim Produzenten erhoben werden soll. Nun hat das Ministerium angeordnet, daß diese Verordung bereits am 1. Oktober in Kraft treten soll. Nach Inkrafttretung derselben wird somit der Kaufmann vom Zucker keine Steuer mehr zu zahlen haben.

Japan in schwerer Krise.

Der mandschurische Feldzug rächt sich.

Wenn im Augenblick die Kriegsgefahr im Fernen Osten nicht mehr ganz so aktuell ist wie noch vor einigen Monaten, so liegt das wahrhaftig nicht an der beginnenden Einsicht der japanischen Militaristen. Der „Schwarze Drache" liegt noch immer auf der Lauer, die japanischen Kriegstreiber sind noch keine Pazifisten geworden. Aber ihre Rückhaltung hat gute Gründe.

Am 1. Juni ist in Tokio der neue Reichstag zusammengetreten. Die Minister versicherten, Japan werde nicht um Handbreite zurückweichen, und wenn es gelte, die Ehre des Kaisers zu schützen, werde die ganze Nation wie ein Mann usw. usw. Dann aber kam der Finanzminister Takahashi zu Wort. Er führte die Debatte aus den Höhen nationaler Begeisterung und glazvoller Ausblicke auf das größere Japan in die nüchternen Regionen des Budgets zurück. Die innere Verschuldung — so stellte er fest — hat die runde Summe von 5 Milliarden Yen (Yenparität ungefähr halber Dollar) erreicht. Allein im November 1931 bis Mai 1932 hat sie um fast 300 Mill. zugenommen. Der Etat 1932-33 ist nur auszugleichen — nachdem an äußere Anleihen nicht zu denken ist — wenn innere Anleihen mindestens 530 Millionen Yen einbringen; jetzt fehlen noch 250 Millionen, um die Ausgaben der Mandschurei zu decken. Dabei müssen im laufenden Jahr 300 Millionen Yen in fremden Devisen für den auswärtigen Anleihedienst aufgebracht werden. Die Gläubiger, die wenig Verständnis von Japans Kulturmission gegenüber China haben, haben einer Prolongation der Schulden nicht zugestimmt, sondern bestanden auf Zinsenzahlungen. Es war viel Wasser, das der japanische Finanzminister in den Wein der japanischen Nationalisten schütten mußte.

Dabei windet sich Japan in einer Wirtschaftskrise von schlecht vorstellbaren Ausmaßen. Die Mandschurei hatte eine kleine Konjunktur für die Metall- und die chemische Industrie gebracht. Die schlechte Lage der Finanzen führt dazu, daß diese Sonderkonjunktur von der übrigen Wirtschaft mit einer weiteren Schrumpfung bezahlt wird. Der Außenhandel geht weiter zurück; in den ersten sechs Monaten 1932 war die Handelsbilanz mit 183 Millionen Yen passiv, dazu kommt die Einnahmeverkürzung aus der Schiffahrt und im ausländischen Versicherungsgeschäft Japans. Die Chinesen führen den Warenboykott gegen Japan unvermindert fort. Alle Kanonen und Maschinengewehre der Mikadoarmeen können die Chinesen nicht zwingen, japanische Zündhölzer, Hosenträger, japanisches Bier und japanische Hemden zu kaufen. Amerika kauft immer weniger von Japans wichtigstem Exportartikel, der Rohseide. Die Vorräte wachsen immer stärker. Dabei haben die Seidenpreise im letzten halben Jahre einen neuen beispiellosen Sturz erlebt; vom Dezember 1931 bis zum Mai dieses Jahres ist der Preis für ein englisches Pfund (rund 450 Gramm) Rohseide von 2,20 auf 1,35 Dollar gesunken.

Auch Japan hat ein Kabinett, das alle „aufbauwilligen Kräfte der Nation" konzentriert hat. Aber dieses Kabinett ist handlungsunfähig. Die eine Gruppe der Minister ist für, die andere Gruppe ist gegen eine weitere Entwertung des Yen.

Noch bis zum Dezember vorigen Jahres wurde die Yenparität mit aller Gewalt zu halten versucht. Von September bis Dezember 1931 hatte sich aber der Goldschatz der japanischen Reichsbank von 817 auf 469 Millionen Yen verringert. Am 13. Dezember wurde die Goldausfuhr gesperrt; der Yen begann rasch zu sinken. Im Januar 1932 lag er um 27, im März um 35, im Juni um 39 Prozent unter der Parität, und jetzt, Anfang August, gilt er nur noch die Hälfte von dem, was er vor dreiviertel Jahren wert war.

Die Inflationisten möchten mit dem Versprechen, daß die Ausfuhr gesteigert werden könne, eine weitere Geldentwertung. Aber jetzt schon erhöhen die Hauptkäufer Japans ihre Zölle. Das wird in dem Maße weiter geschehen, in dem der sinkende Yenkurs den Dumpingexport fördert. Vorläufig steigen nur die Preise im eigenen Lande, die Löhne und Gehälter sinken, die Kaufkraft der Massen verfällt weiter — und das alles trägt nicht zur Erhöhung der Kriegsbegeisterung bei.

Freilich verfolgen die Inflationisten auch innerpolitische Zwecke. Wenn schon die Industriearbeiterschaft durch

Der „Vorwärts" wird „verwarnt".

Berlin, 22. August. Der „Vorwärts" ist von dem Berliner Polizeipräsidenten „verwarnt" worden. Er hatte vor einigen Tagen unter der Ueberschrift: „Zurück zum Recht" einen Atikel gebracht, der der Regierung ein Messen mit zweierlei Maß zum Vorwurf machte. Wenn man diesmal von einem Verbot der Zeitung noch absehe, so geschehe das in der Erwartung, daß sie sich fortan größter Zurückhaltung befleißige. Bei einem weiteren Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen habe der „Vorwärts" unnachsichtlich mit einem längeren Verbot zu rechnen.

Der „Vorwärts" bemerkt dazu: Die Kritik, die wir an der Regierung übten, gründete sich auf nachweislich wahre Tatsachen. Die Vorwürfe, die wir gegen sie erhoben haben, mögen ihr peinlich sein — aber die Drohung mit einer gewaltsamen Unterdrückung der Kritik ist das allerschlechteste Mittel, sie zu entkräften.

Zweierlei Maß der Sondergerichte.

Stralsund, 22. August. Das Schöffengericht Greifswald verurteilte zwei Nationalsozialisten zu 3 Monaten bzw. 1 Monat Gefängnis. Die Verurteilten hatten in unerhört roher und feiger Weise einen Reichsbannermann mißhandelt.

Brieg, 22. August. In dem Prozeß vor dem Sondergericht gegen die dreiundvierzig Arbeiter, die angeklagt sind, weil die Nazi sie in Ohlau (Schlesien) überfallen haben, hat der Staatsanwalt folgende Strafanträge gestellt: Gegen den Kreisleiter des Reichsbanners und Gewerkschaftssekretär Durniuk wegen schweren Landfriedensbruchs, Waffenmißbrauchs und schweren Aufruhrs 4 Jahre Zuchthaus, gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners Blech wegen der gleichen Straftat 6 Jahre Zuchthaus, gegen Vani 5 Jahre Zuchthaus, gegen den Gewerkschaftssekretär Strulik 2 Jahre Zuchthaus, gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Manche 4 Jahre Zuchthaus. Die übrigen Strafanträge bewegen sich zwischen vier Monaten und zwei Jahren Gefängnis. Bei sechs Angeklagten wurde Freispruch beantragt.

Ueber diese unerhörten Strafanträge wird das Gericht heute entscheiden.

Irische Republikaner besetzen ein Schloß.

London, 22. August. 200 bewaffnete Mitglieder der irischen republikanischen Armee haben ein Schloß bei Roscommon mit Gewalt besetzt.

Faschistenpest auch in England.

London, 20. August. Die unter Leitung von Sir Oswald Mosley stehende „Neue Partei" wird dem „Daily Herald" zufolge, demnächst mit der Aufstellung der Sturmabteilungen beginnen und in ganz England eine faschistische Propaganda entfalten.

die Not antinationalistisch ist, möchte man wenigstens die Bauern bei gutem Mut halten. Man übertreibt nämlich nicht, wenn man die Lage der japanischen Bauernschaft als entsetzlich bezeichnet. Schon bei guter Ernte darbt die große Mehrheit, die in Zwergbetrieben auf gepachtetem Boden wirtschaftet, wobei der Pachtzins in der Regel den Wert der halben Ernte ausmacht. Dazu hatte Japan zuletzt noch eine sehr schlechte Ernte. Gleichzeitig haben die Agrarproduktenpreise auch dort einen nie gekannten Tiefstand erreicht. Um die gleichen Einnahmen zu erzielen, muß der Bauer von seiner knappen Ernte unverhältnismäßig viel mehr verkaufen als früher, d. h. er hungert. Die Rekrutierungskommissionen melden, daß die jungen Bauern körperlich den Anforderungen des Militärdienstes immer weniger entsprechen, die Zahl der Untauglichen ist stark gestiegen. Man verstehe, daß unter solchen Verhältnissen die Verschuldung der Bauernschaft enorm gewachsen ist, und diese Verschuldung ist gegenüber den Privaten erfolgt, denn den kleinen Bauern, den Pachtbauern, gewährt keine Bank Kredite. Der Wucher blüht wie nie zuvor. 20 Prozent Jahreszinsen gelten als mäßig; 40 Prozent sind nicht selten.

So macht man auch in Japan die interessante Beobachtung, wie der menschliche Wille im Zaum gehalten wird durch wirtschaftliche Tatsachen und Notwendigkeiten, wie die Kriegslust und die Kriegsbegeisterung der „aufbauwilligen Kräfte der Nation" im Zügel gehalten werden durch die ökonomische Entwicklung des Landes. Es ist wirklich kein Zufall, daß es in der Mandschurei jetzt etwas ruhiger geworden ist. Es ist aber sicher, daß unter den jetzigen Verhältnissen ein wirklich großer Krieg, wie der Krieg gegen die Sowjetunion, von dem so viel die Rede war, Japan in Kürze ruinieren müßte.

Die Liberalen und die Ottawaer Konferenz.

London, 22. August. Der englische Minister Samuel befindet sich zurzeit in Lossiemouth bei dem Ministerpräsidenten Macdonald. Der englische Außenminister Simon wird am Montagabend ebenfalls dort eintreffen. Man nimmt an, daß Samuel mit Macdonald u. a. die Stellungnahme der liberalen Kabinettsminister zu dem Ergebnis der Ottawaer Konferenz erörtert. Voraussichtlich werden die liberalen Minister wieder von der „Uebereinstimmung nicht übereinzustimmen" Gebrauch machen, wenn die Zollverträge der Konferenz in Ottawa dem Gesamtkabinett und dem Unterhaus vorgelegt werden.

Die liberale „News Chronicle" ist sehr unzufrieden und erklärt, daß die Ottawaer Konferenz den Welthandel nicht etwa fördern, sondern in jeder Hinsicht einschränken werde. Sie habe auf der ganzen Linie genau das Gegenteil von dem erreicht, was bedeutende Persönlichkeiten als ihr Ziel dargestellt hätten, nämlich die allgemeine Herabsetzung der Zölle, die Beseitigung der Handelsbeschränkungen und den Abbau des Kontingentierungssystems.

Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" beurteilt die Ergebnisse der Konferenz negativ und beklagt sich besonders über die zu erwartende Erhöhung der Lebensmittelpreise, die die englische Arbeiterpartei im Unterhaus und bei den Wahlen bis zum sicheren Ende bekämpfen werde.

Brasilien setzt seine Zölle herab.

Rio de Janeiro, 20. August. Die brasilianische Regierung beschloß eine Zollherabsetzung um 50 Prozent auf verschiedene Artikel, darunter Zement, Kupferdraht, Aluminiumblatt und Flachs für Webereizwecke.

Auch in Uruguay Zollherabsetzung.

Montevideo, 20. August. Der Nationalrat von Uruguay stimmte dem Plan eines Differenzialzollsystems zu und nahm eine Vorlage auf Zollherabsetzung um 10 bis 15 Prozent auf Waren derjenigen Länder an, deren Handel mit Uruguay eine für Uruguay günstige Handelsbilanz aufweist. Der Entwurf ist an die Kammer weitergeleitet worden.

Edgar v. Bourbon ein Spion?

Paris, 20. August. Die Untersuchungen der Polizei in der Mordangelegenheit des angeblichen Prinzen Edgar von Bourbon sind am Freitag durch die Aussagen der Mörder in eine neue Phase eingetreten. Die ehemalige Geliebte des „Prinzen" bezichtigt den Ermordeten der Spionage zugunsten einer fremden Macht. Sie erklärte, daß der „Prinz" schon des öfteren versucht habe, sie zu beseitigen, weil sie mit der Zeit eine zu lästige Zeugin seiner Spionagetätigkeit geworden sei. Er habe sie nicht nach dem Süden bringen wollen, weil er dort umfangreiche Ermittlungen über Verteidigungsmaßnahmen Frankreichs anstellen wollte. Die Polizei glaubt, diese Aussagen der Mörderin zu einem Teil dadurch bestätigt zu haben, daß in einem im Mordzimmer befindlichen Eimer zahlreiche zerrissene Briefe in deutscher und englischer Sprache gefunden worden seien. Zwei Sachverständige sind mit der Wiederherstellung und der Uebersetzung der Briefe beschäftigt. Man glaubt es außerdem nicht für ausgeschlossen, daß der Mord von einem unbekannten Dritten ausgeführt wurde, der jetzt von der Geliebten des Opfers gedeckt werden soll.

Große Hitze in München und ihre Folgen.

Beim Baden in der Isar und in den städtischen Bädern am Sonntag sind 5 Personen ums Leben gekommen. Weiter haben sich in München 5 Fälle von Blitzschlag ereignet, von denen einer tödlich verlaufen war. Der Besuch der Badeanstalten erreichte unerhörte Rekordziffern.

Nie wieder Krieg!

Imposantes Grenzlandtreffen der deutschen, belgischen und holländischen Gewerkschaften.

Köln, 22. August. Das alljährliche Grenzlandtreffen der freien Gewerkschaften von Deutschland, Belgien und Holland fand in diesem Jahre in der alten romantischen Stadt Mastricht in Holland statt. Eine solche Massendemonstration, wie die des diesjährigen Grenzlandtreffens, an dem etwa 200 000 Arbeitsleute teilnahmen, hat Mastricht noch nie gesehen. Welche Bedeutung der Kundgebung auch von den Behörden beigemessen wurde, geht daraus hervor, daß die Begrüßungsfeier am Sonnabend durch Rundfunk übertragen werden durfte. Die Feier fand in der ehemaligen Dominikanerkirche, die heute als Konzerthaus benutzt wird, statt. Als Vertreter Deutschlands begrüßte Haas-Aachen die zahlreichen Teilnehmer, als Vertreter Hollands sprach der alte, aber noch sehr rüstige Abgeordnete Vliegen und als Vertreter Belgiens der temperamentvolle Bouchery. Alle waren sich einig in der Forderung: „Nie wieder Krieg!". Selbst unter Anwendung der äußersten Mittel. Besonders bewunderten die ausländischen Genossen den Kampf der deutschen Arbeiterschaft für Demokratie und Freiheit gegen den Faschismus, den sie auch als ihren Kampf bezeichneten.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Internationale. Deutsche, Belgier und Holländer strömten zu Tausenden in die Straßen des Städtchens. Die deutschen Teilnehmer trugen fast alle die 3 Pfeile, und immer erscholl der Freiheitsruf, so daß schließlich auch die Holländer und Belgier die 3 Pfeile ansteckten und sich mit dem Freiheitsgruß begrüßten. Mittags bewegte sich ein endlos langer Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt. Auf der Festwiese sprach als Vertreter Deutschlands Peter Grasmann, der dem deutschen Faschismus die Larve vom Gesicht riß und ihn scharf bekämpfte. Für die Belgier sprachen Begesnes und Vervier. Für die Holländer Vandebilt. Begeistert stimmten die 200 000 Teilnehmer in der Sprache ihrer Länder in den Ruf ein: „Nie wieder Krieg!"

Marsch auf Bukarest.

Bukarest, 22. August. Zwischen den pensionierten Unteroffizieren und der Regierung ist es in der Frage der Gewährung einer staatlichen Rente zu einem Konflikt gekommen. Die Generalversammlung der Vereinigung der pensionierten Unteroffiziere hat nun beschlossen, am 26. September einen Marsch auf Bukarest zu veranstalten

Die Polizei hat bereits Anordnungen getroffen, sogar Feuerwaffengebrauch ist gestattet, um den Marsch, wenn er stattfinden sollte, zu unterdrücken.

Tagesneuigkeiten.

Eine Wojewodschaftsabteilung für Arbeit, Fürsorge und Gesundheit.

Im Zusammenhang mit der Verlegung des Departements für Gesundheitsdienst nach dem Ministerium für öffentliche Fürsorge hat das Innenministerium die Wojewodschaftsämter angewiesen, eine neue Abteilung unter der Bezeichnung „Abteilung für Arbeit, Fürsorge und Gesundheit" zu schaffen, in der die bisherige Gesundheitsabteilung aufgeht. Diese Neuordnung tritt am 1. Oktober in Kraft. (p)

Vergrößerung der Zahl der Arbeitsstunden in den Spinnereien.

Auf Grund eines Beschlusses der Vereinigung der Baumwollspinnereien wird die Arbeitszeit in den Baumwollspinnereien des Lodzer Industriebezirks in der Zeit vom 5. September bis 2. Oktober auf 174 Stunden erhöht. Dies bedeutet, daß in der Woche 41 Stunden gearbeitet werden soll. Der Beschluß der Vereinigung lautet auf 184 Stunden, doch soll die Konjunktur in Betracht gezogen werden, die in dem betreffenden Zeitraum herrscht.

Auflösung einer Versammlung der Handwirker.

Im Hofe in der Pilsudskiego 15 fand gestern nachmittag eine Versammlung der Handwirker statt, die polizeilich nicht genehmigt war. Der Referent forderte die Anwesenden auf, eine 100prozentige Lohnzulage zu verlangen und im Falle der Ablehnung die Arbeit einzustellen. Noch bevor die Aussprache beendet war, erschien Polizei, die die Versammlung auflöste. (p)

Wieder ein großer Taschendiebstahl im Eisenbahnzuge.

Auf der Strecke Koluszki—Rokiciny wurde dem Nawrot 23 wohnhaften Stanislaw Borkowski die Tasche herausgeschnitten, in der sich die Brieftasche mit etwa 4000 Zloty in bar, Dokumenten und Wechseln auf einen größeren Betrag befunden hatte. (a)

5 Personen nach Genuß verdorbenen Fleisches erkrankt.

Die in der Brzezinska 42 wohnhafte Kaufmannsfrau Laja Fleischer hatte gestern ein Fleischgericht zum Mittag zubereitet, nach dessen Genuß ihr Mann und drei Söhne erkrankten. Durch ihr Stöhnen wurden Nachbarn herbeigelockt, die auch den Arzt der Rettungsbereitschaft in Kenntnis setzten. Nach Erteilung der ersten Hilfe konnten sie in abgeschwächtem Zustande am Orte belassen werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Schwerer Unfall in einem Lichtspieltheater.

In die Kabine des Lichtspieltheaters „Splendid", Narutowicza 20, kam gestern die Batorego 2 wohnhafte 68jährige Jozefa Jaguszewska, um ihren Enkel zu besuchen. Als sie erfuhr, daß dieser nicht anwesend sei, ging sie in den Raum, in dem der Ventilator zu Kühlung des Zuschauerraumes untergebracht ist, trotzdem dies nicht gestattet ist. Sie kam dort mit der Hand dem Ventilator zu nahe, so daß ihr die linke Hand abgerissen wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überbrachte die Greisin in sehr ernstem Zustande nach dem St. Joseph-Krankenhause. (a)

Nicht aus der Straßenbahn springen!

Der 14jährige Lejzer Jedwab aus Kalisch sprang gestern aus einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn. Er stürzte dabei und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn zu Verwandten. (p)

Brand eines Wohnhauses.

In der gestrigen Nacht brach in dem Wohnhause Kiepura 3, das einem Konstanty und Waclaw Zaliszek gehört, ein Brand aus, zu dem der 4. Feuerwehrzug ausrückte. Diesem gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer zu unterdrücken. Das hölzerne Wohnhaus, der Hausrat der Einwohner und 400 Zloty Ersparnisse eines Einwohners wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 30 000 Zloty. Drei Familien sind obdachlos geworden. Bisher ist es nicht gelungen, die Ursache des Brandes festzustellen. (p)

Ein ausgesetztes Kind gefunden.

Auf dem Felde in der Nähe der Nowo-Pabianicka-Straße wurde ein in alte Zeitungen gewickeltes Kind weiblichen Geschlechts im Alter von etwa zwei Monaten gefunden, das von seiner Mutter ausgesetzt worden war. Der Findling wurde dem Heim zugeführt. Die Polizei fahndet nach der Mutter. (a)

Lebensmüde.

In der Nähe des jüdischen Friedhofes versuchte gestern die 22jährige Kazimiera Baranska, Piwna 12, ihrem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu bereiten. Die Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden Hilfe und überführte sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: **M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.**

Aus dem Reiche.

Pabianice. Ein neuer Lohnkonflikt bei Krusche und Ender. In der Firma Krusche und Ender ist ein neuer Lohnkonflikt ausgebrochen. Die Firma ist nämlich seit zwei Wochen mit der Auszahlung der Löhne im Rückstand. In einer Versammlung der Arbeiter wurde beschlossen, sich sofort an die Berufsverbände und das Arbeitsinspektorat mit der Bitte um Intervention zu wenden. Die Arbeiter verlangen, daß ihnen die rückständigen Löhne sofort ausgezahlt werden und ihnen die Versicherung erteilt wird, daß die Auszahlungen in Zukunft in jeder Woche in normaler Weise vorgenommen werden. (b)

Turek. Beilegung des Streiks der Handweber. Wie bereits berichtet, sind die Tureker Handweber in den Ausstand getreten, weil die Arbeitgeber die Löhne herabgesetzt hatten. Am Sonnabend nachmittag fand nun eine Versammlung statt, zu der auch ein Arbeitsinspektor aus Lodz erschienen war. Nach mehrstündiger Beratung wurde ein Vertrag abgeschlossen, der auf den bisher verpflichtenden Bedingungen aufgebaut ist. Die Weber beschlossen daher, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. (p)

Radomsko. Festnahme von Schmugglern. Während einer Revision im Dorf Panki, Kreis Radomsko, wurden in dem Gehöft des Bauern Wladyslaw Rozpendka eine größere Menge geschmuggelten Sacharins gefunden. Rozpendka und die bei ihm anwesenden Karol Rosochowski, Szymon Piekielny und Aron Trelenberg wurden verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. (b)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Ein Sonntag der Veranstaltungen.

Das Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Süd der DSAP.

„Und sind die Zeiten noch so schlecht, uns ist ein schönes Fest noch immer recht." Das war die Parole der Südler und ihrer Sympathiker. Recht so! Wenn man die ganze Woche hinterm Webstuhl schuftet, oder am Schreibtisch dafür sorgt, daß das Gehirn nicht vermodert, oder kümmerlich sein Dasein als Arbeitsloser fristet, so darf keineswegs vergessen werden, daß man auch Mensch ist. Einige Stunden Aufenthalt im Freien und Unterhaltung im Kreise Gleichgesinnter ist ebenso wichtig wie Essen und Trinken. Wenn der Arbeiter das vergißt, dann benachteiligt er eins

seiner Erfordernisse. Wir wollen uns die Freude ebenso rein erhalten wie unsere Menschlichkeit . . .

Im Festgarten in der Petrikauer 249 sind viele bekannte Gesichter, ja mehr als man erwartet hat. Symbolisch wirkt der rote Guirlandenschmuck. Er beherbergt Arbeitsmenschen, von den jüngsten bis zu den ältesten. Wie in ihrem Sehnen nach Besserem, so echt und ernst sind sie auch in der Freude und im Spiel. An den Tischen sitzen auch Genossen, die erwägen und besprechen — was die Zukunft bringt . . .

Die Hitze ist trotz schattigen Laubes sehr groß. Es wird daher viel getrunken, weniger gegessen. Musik und Tanz steigert die Festfreude. Bald bricht die Dämmerung herein. Die Kinder jubeln beim Umzuge durch den Garten. Als glücklicher Gewinner bei der Verlosung erweist sich Gen. Waldi Kummert jun. Das Gewinst war eine schöne Blumenvase. Dann wurde die Liste der besten Flobertschützen bekannt: 1. Otto Zielke, 2. Artur Göhring, 3. Hugo Freiburger.

Nicht alle Einzelheiten wollen wir erwähnen. Nur noch etwas: Den Nachhauseweg — obwohl schon etwas müde — trat man dennoch nicht so gern an wie den Weg in den Garten. Ein schönes Arbeiterfest im Zeichen „Freundschaft"! A. S.

Gartenfest des Musikvereins „Stella". Nachdem dieses Fest wegen ungünstiger Witterung schon mal abgeblasen werden mußte, konnte es gestern bei prächtigstem Sonnenschein abgehalten werden. Obwohl der Besuch nicht gerade stark zu nennen war, so fanden sich dennoch alle diejenigen ein, die zum Kreise der Freunde und Gönner gehören. Sie wurden sicherlich nicht enttäuscht. Schon allein die zwei konzertierenden Orchester des veranstaltenden Vereins sorgten für ausnahmsweise gute musikalische Unterhaltung. Das Orchester leitete Kapellmeister Bräutigam; das Streichorchester — Szewczyk. Die wackeren Musiker konnten stolz auf ihren Erfolg sein, hatten sie doch unter den Besuchern eine richtige Feststimmung geweckt. Der immerwährende Applaus bewies dies. Selbstverständlich wurde auch zum Tanze gespielt, welcher doch mit zum „Programm" gehört. Bei Anbrechen der Dunkelheit durften die Kinder im Umzuge mit Musikbegleitung durch den schönen Garten schreiten. Wer am fröhlichsten unter ihnen war, bekam das meiste Zuckerzeug. Auch das Sternschießen und das Scheibenschießen hatten großen Zuspruch. Es wurden sogar zwei Sterne heruntergeschossen. Beim ersten Stern wurden Sieger: König — O. König, Vizekönig — Karl Grüning, Marschall — Josef Kowalski; beim zweiten Stern: König — Hugo Hennig, Vizekönig — Alfons Kutzner, Marschall — Alex Tust. Beim Scheibenschießen wurde erster E. Vogel, O. Schnee zweiter und dritter. —fr.

Stern- und Scheibenschießen im MGV. „Eintracht". Die Zeit für dieserart Vergnügen ist gekommen. Bei den Schießständen der „Eintracht" (besonders beim Stern) hatten sich viele Schützen eingefunden. Die Konkurrenz war stark. Strahl um Strahl fiel. So ging es etlichen Sternen. Die glücklichsten Schützen konnten das für einen guten Schmauß notwendige Geflügel mit nach Hause nehmen. Beim Scheibenschießen wiederum winkten den besten Schützen wertvolle, wie auch praktische Gegenstände als Siegerlohn . . . Es versteht sich, daß auch andere Unterhaltung vorhanden war. Tanz, Gesang und Spiele wechselten einander ab — bis der Abend kam, und damit der Weg in den Alltag. A—d.

Aus Welt und Leben.

Ein Kranker kreuzigt sich selbst.

In Szeged in Ungarn hat sich ein 78jähriger Kaufmann, der mit Anzeichen von Pocken erkrankt war, aus Furcht vor der Spitalbehandlung das Leben genommen. Deralte Mann zimmerte sich aus Holzpfählen ein Kreuz und band sich daran fest. Als man ihn fand, war er bereits tot. In einem hinterlassenen Brief schreibt der Greis, daß er sich geschämt habe, in seinem Alter mit Blattern in das Spital gebracht zu werden.

Ozeanflieger Mollison in Neuyork.

Der Ozeanflieger Mollison ist am Sonntag auf seinem Fluge von Irland nach Amerika bei Neuyork gelandet. Er erwartet hier seine Frau, die Australienfliegerin Amy Johnson, die auf einem Dampfer nach Amerika unterwegs ist. Mit ihr will er den Rückflug nach Irland antreten.

Beim Brückenbau 13 Arbeiter ertrunken.

Beim Bau der Brücke über die Oka bei Nishni Nowgorod ereignete sich ein Einsturzunglück. Ein im Bau befindlicher Brückenbogen stürzte plötzlich ein. 13 Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen und ertranken. Neun Personen wurden schwer verletzt. Die verantwortlichen Bauleiter wurden verhaftet.

Französisches Flugzeug mit 3 Insassen abgestürzt.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag gelegentlich einer Flugzeugtaufe in Mants (Frankreich). Ein mit dem Führer und zwei Personen besetztes Flugzeug stürzte aus etwa 400 Meter Höhe ab und ging vollkommen in Trümmer. Die drei Insassen waren sofort tot. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Führer während des Fluges an seinem Flugzeug eine technische Neuerung erproben wollte, wobei er die Gewalt über seine Maschine verloren hatte.

Sport • Turnen • Spiel

Ligaspiele.

Der gestrige Sonntag brachte wenig Ueberraschendes. Ausgenommen nur den Kampf Cracovia — Polonia, der ganz unerwartet ein Unentschieden brachte. LKS siegte in Siedlce 2:1. Man hatte von LKS überzeugenden Sieg erhofft. Die Posener Warta hat ihren Anhängern eine Freude bereitet: sie gewann das Spiel mit Ruch, einer Mannschaft, die nicht leicht zu besiegen ist. Dafür sprang Warta auf die 4. Stelle in der Tabelle und Ruch kam dahin, wo Warta war: auf den 7. Platz. Die pausierende Wisla sieht sich auf 6. Position, hat aber den Vorteil, daß sie ebenso wie Lechja erst 12 Treffen hinter sich hat. Der Lodzer LKS vertauschte seinen früheren sechsten gegen den 5. Tabellenplatz. Das Spiel Pogon — Wisla fand nicht statt. —

Am Sonntag stiegen nur drei Ligaspiele. Die Hälfte der Mannschaften ruhte aus. Wenn das so weiter geht, dann fallen die Endspiele in das Ende des Novembers, in eine Zeit also, die schon empfindsam kalt sein kann. Und so kommt es jedes Jahr. Die verantwortlichen Stellen haben taube Ohren. Sie hören die vielen Proteste nicht. Das Belegen der Termine des 30. Oktober und 1. November mit Kämpfen mit Italien verschiebt auch diesmal wieder die Schlußkämpfe der Liga in die Frostzeit.

LKS — 22. Regiment 2:1 (1:0).

Siedlce. Das einzige Tor bis zur Halbzeit schießt Herbstreich. Nach Platzwechsel drängen die Militärs, angestachelt durch das Publikum, mit aller Kraft zum Ausgleich und geraten allmählich ins Uebergewicht. Trotzdem sendet Krol den Ball zum zweitenmal ins Netz der Soldaten. Sroczynski macht das Ehrentor. Am Ende hängt der Ausgleich an einem Haar, denn die Militärs attackieren, was das Zeug hält. Aber LKS hält durch. Schiedsrichter Walczak.

Warta — Ruch 2:1 (1:0).

Posen. Warta siegte, aber sie siegte nicht überzeugend. Ruch war im allgemeinen besser, angriffslustiger. Ein guter Schiedsrichter war Wardenszkiewicz-Lodz.

Cracovia — Polonia 2:2 (1:1).

Warschau. Ein Unentschieden, trotzdem die Krakauer bedeutend öfter überwiegten. Die Führung bekam die Warschauer Polonia durch einen Durchbruch Szczepaniaks. Dann kamendie Krakauer durch Malczyk zu Wort. Und bis zur Halbzeit steht das Spiel 2:1 für Krakau. Derselbe Szczepaniak bessert das Resultat zum Remis auf. Jedoch ein Tor der Cracovia wurde von dem Schiedsrichter Obst nicht anerkannt.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Cracovia . .	14	21	41:16
2. Pogon . .	14	18	22:10
3. Legja . .	13	15	25:13
4. L.K.S. . .	14	15	26:17
5 Warta . .	14	15	34:26
6 Wisla . .	12	14	25:19
7. Ruch . .	15	14	23:24
8. Garbarnia .	13	13	23:25
9. Warszowianka	13	13	17:29
10. 22 Reg. . .	14	11	22:34
11 Polonia . .	14	8	15:38
12 Czarni . .	14	5	9:35

Warschaus A-Klassen-Meister in Lodz.

Gwiazda — Makkabi 2:4; Gwiazda — Widzew 2:2.

Am Sonnabend und Sonntag weilte in Lodz die Fußballelf Gwiazda, der frischgebackene Meister von Warschau. Gwiazda spielte am Sonnabend gegen die jüdische Makkabi, am gestrigen Sonntag gegen Widzew. Das Spiel gegen Makkabi endete mit einem Siege der Lodzer: 4:2. Und zwar ist das ein sehr verdienter Sieg. Denn die Gäste waren kein vollwertiger Gegner. Am zweiten Spieltage im Spiel gegen Widzew zeigten die Warschauer schon bessere Form. Sie gaben aber in der ersten Spielhälfte alles aus sich heraus, so daß nach Platzwechsel sozusagen nur noch Schatten herumliefen. Widzew spielte mutig und mit viel Energie, holte den Stand 2:0 zu einem Ausgleich auf, und daß die Warschauer keine zweite Niederlage eingesteckt haben, verdanken sie nur ihrem Torwart. Uebrigens, die zwei Tore — das waren Strafstöße.

Wer kommt in die Liga?

Gestern fanden die ersten Kämpfe statt, die den Entscheid bringen sollten, welche Mannschaft in die Liga eintreten wird. Sie brachten folgende Resultate:

Kattowitz: Podgorze — JFC 3:1 (1:0) Sensation!
Bromberg: Polonia — Legja (Posen) 1:1 (0:1).
Lublin: Unja (Lublin) — Hasmonea (Rowne) 2:2 (1:0).
Wilno: 1. Infanterieregiment — 4. Panzerabteilung 6:2 (4:1).

In den letzten Spielen um die Meisterschaft der A-Klasse brachte es Skra in Warschau mit AZS zum Remis 3:3, infolgedessen Gwiazda Meister von Warschau wurde. In Przemysl bezwang die dortige Polonia Switez im Verhältnis 9:1, was ihr höchstwahrscheinlich den Stadtmeistertitel eingebracht hat.

Europarundflieger in Warschau, Wien und Rom.

Als erster kam auf dem Warschauer Flugplatz der deutsche Flieger Marienfeld an und flog nach einer ¼ Stunde weiter nach Brünn. Von den Polen war der erste Karpinski. In den Nachmittagsstunden landeten in Warschau 39 Flugzeuge: 15 deutsche, 6 französische, 7 italienische, 5 polnische, 2 schweizerische und 4 tschechische. Von den Polen, die in Berlin starteten, kamen alle an. Die Fliegerin Spunner, die in italienischen Farben von Berlin losflog, kehrte bald darauf wieder um, zog sich also von dem Wettbewerb zurück. Der deutsche Crammon war zu einer Notlandung in Posen gezwungen, setzte aber nach Behebung des Defekts seinen Flug fort. Er kam gleichfalls in Warschau an. Aehnlich erging es einem Italiener. Nachdem er in Posen niedergegangen war, gelangte er nach Warschau erst in den Abendstunden und mußte hier übernachten. Alle Flugzeuge, mit Ausnahme des italienischen, sind gestern gleich zum Flug nach Krakau gestartet. Die beste Zeit der Strecke Berlin—Warschau (520 Klm.) erlangten die Deutschen Stein und Massenbach. Sie flogen 240 Kilometer in der Stunde. Die Italiener haben eine Zeit von 225 Stundenkilometern, die Polen Karpinski, Zwirko und Bajan 220, Orlinski und Gerge 211 Stundenkilometer.

In Brünn kam als erster Marienfeld und Colombo an, hierauf Massenbach und andere. Sie flogen hierauf nach Wien. Der Deutsche Crammon mußte wegen Kurbelwellenbruchs bei Kattowitz notlanden und aufgeben. Auch der Schweizer Straumann mußte aufgeben. Er stellte fest, daß die Flügel des Flugzeugs einen Defekt erlitten haben, so daß eine Fortsetzung des Fluges mit großer Gefahr verbunden gewesen wäre.

Im Flughafen zu Rom landeten in der Reihenfolge: Seidemann um 7.54 Uhr, Marienfeld um 8.03 Uhr, Colombo um 8.04 Uhr, Massenbach um 8.12 Uhr und Lusser um 8.13 Uhr.

Deutsche Boxer siegen über Amerikaner.

Der dritte Länderboxkampf Deutschland gegen USA in Milwaukee endete mit einem überlegenen Sieg der Deutschen.

Starosta Sieger im 4-Kilometer-Lauf.

Am gestrigen Vormittag wurde der vom Schützen-Sportklub veranstaltete 4-Kilometer-Lauf ausgetragen. Der Lauf führte um den Haller-Platz mit Start und Ziel auf dem WKS-Sportplatz. Zum drittenmal gelangte Starosta als Sieger ans Ziel und konnte sich den vom Veranstalter gestifteten Wanderpreis endgültig erringen.

Ergebnisse: 1. Starosta (Zjednoczone) Zeit 13.24,4; 2. Polak (LKS) 13.51,8; 3. Kurpesa (Schützenverband); 4. Mlotkiewicz (Geyer); 5. Dekka (Geyer); 6. Moszynski (Schützenverband).

In der Gesamtwertung belegte die Mannschaft des KP. Zjednoczone den ersten Platz.

Am Scheinwerfer.

Nie wieder Krieg!

Der Heldentod im Zukunftskrieg sieht, ohne Pathos und Phrasen, schlicht einfach so aus:

> Der zweite Fall von Vergiftung betraf einen achtundzwanzigjährigen Mann, welchem im Füllbetrieb beim Schließen einer Gelbkreuzgranate Flüssigkeit auf die Kleider geraten war; dabei waren außer den Händen vor allem die Innenflächen der Oberschenkel und die Geschlechtsorgane gefährdet, weil die Geschosse bei der Arbeit zwischen den Schenkeln gehalten werden.
>
> Krankheitsgeschichte: Am 20. Juni früh Vergiftung; am Abend desselben Tages wegen Heiserkeit, Conjunctivis (Augenentzündung), ins Lazarett. Verbrennungserscheinungen an den Innenflächen der Oberschenkel, an den äußeren Geschlechtsteilen, am Kreuzbein, am Unterleib. Am 28. Juni (nach acht Tagen) Lungenentzündung. Am 4. Juli Tod (nach vierzehn Tagen).

Zeitschrift für experimentelle Medizin, Bd. 13, Seite 493

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand. Am Dienstag, den 23. August, findet um 7 Uhr abends eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Nord. Montag, den 22. August, 7 Uhr abends, findet im Lokale Polna 5 eine Vorstandssitzung statt. Auch die Vertrauensmänner haben zu erscheinen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer [illegible]

Stärker als wir . . .

Roman von P. Wild

[25

„Bin ich ein Kind, dem man den Mund verbietet, ohne den Grund solchen Schweigens anzugeben? Was ist damals vorgefallen? Ihr habt die dichtesten Schleier des Geheimnisses vor den Schlußakt gezogen. Gut! Was geht es mich an, wenn ich nichts weiß!"

„Wo hast du ihn gesehen?"

„Wo anders als ausgerechnet — bei Ernst Hölding."

„Du lügst", erbleichte Lenore, und eine seltsame Angst zeigte sich in ihren Zügen.

„Ich lüge nicht. Als ich soeben fortging, war er noch dort."

„Also heute, nicht gestern?"

„Gestern und heute" log sie, um sich zu rechtfertigen.

„Was wollte er dort?"

„Eine alte Studienfreundschaft, meine Liebe. Peinlich für dich! Das Sitzen zwischen zwei Stühlen soll nie angenehm sein. Oder findest du es?"

„Und warum hast du mir von dem Zusammentreffen gestern nichts gesagt?"

„Erstens berühre ich nicht gern etwas Peinliches, was einem anderen wehtut."

„Was das betrifft ..."

„Zweitens hast du auch nicht für nötig gefunden, über deine Stellung bei Ernst Hölding zu sprechen."

Der Hieb saß.

„Und wo hast du den anderen zuerst getroffen?"

„Im Golfklub! Ein vorzüglicher Spieler — es ist ein Genuß, einem solchen Spiel zuzusehen."

„Und du hast dich mit ihm unterhalten?"

„Ja! Oder sollte ich dort die Tatsache verbreiten, daß er dich eines Tages sitzenließ und dann nach drüben abdampfte?"

„Ella, du weißt, daß entscheidende Gründe zur Trennung vorlagen. Ich mußte ihn aufgeben, weil ... lassen wir das. Wozu aufrühren, was begraben ist?"

„Und weil der andere nichts taugte — nicht wahr, darum bezahlte ihm Vater eine Abstandssumme und die Ueberfahrt?"

„Was weißt du davon?"

„Mehr als du denkst. Wenn ich auch jünger war, meine Ohren sind vorzüglich, meine Augen dito und meine Kombinationsgabe brachte so allerlei zusammen."

„Ein entstelltes Bild. Jener Mann war ehrlos. Um keinen öffentlichen Skandal zu haben, schob Vater ihn unter Opfern ab. Mir zuliebe."

„Wie rührend! Du verstehst es vorzüglich, das Tugendmäntelchen nach dem Winde zu drehen. Aber dein Nimbus zieht nicht mehr, wenigstens nicht bei mir, seit ich dich in Höldings Laboratorium getroffen habe — zufällig."

„Ich brauche Arbeit ..."

„Weiß ich, das sagst du oft genug. Aber warum verschweigst du den wirklichen Grund deiner „Arbeit"?", betonte sie scharf. „Soll ich ihn nennen? Du gehst hin, weil du den Mann liebst."

Alles Blut wich aus Lenores Gesicht — sie wurde fahlweiß.

„Ist dir nicht gut?" fragte Ella. „Soll ich das Mädchen herbeiklingeln?"

„Laß", stieß Lenore mit knappem Atem hervor und versuchte das empörte Blut wieder in Gewalt zu bekommen. Ihr schwindelte, denn Ellas Worte hatten den Schleier vor ihren Augen zerrissen. Sie hatte recht, hundertmal recht — sie liebte Ernst Hölding. Und er?

Ella schielte seitlich. Eine leise Beunruhigung kam ihr bei dem Aussehen der Schwester. Hatte sie zuviel gewagt?

Nein! Jetzt richtete sich Lenore wieder auf. Da wandte sie sich mit empörter Eifersucht ihr zu:

„Wenigstens ist dir der Mut zum Lügen vergangen", ihr Gesicht verzerrte sich. „Ich liebe ihn auch und werde ihn erobern. Es gilt einen harten Kampf, meine Liebe, hüte dich, du oder ich ..."

Wortlos erhob sich Lenore und ging in ihr Zimmer.

Da trat das Mädchen ein, um die Teller zu wechseln.

„Meine Schwester war nicht ganz wohl, servieren Sie nur für mich weiter, Marie", nahm Ella ein Magazin und blätterte darin.

* * *

Als Lenore ihre Arbeit im Laboratorium fortsetzte, schien Ernst Höldings Wesen verändert zu sein. Vielleicht war es Einbildung, und doch zitterte sie vor dem Augenblick, da er den fremden Studienfreund erwähnen würde.

Sie wartete vergeblich, auch das nächste Mal. Da wußte sie, daß die überreizten Nerven ihr einen Streich gespielt hatten. Während der Arbeitszeit berührten sie gemeinhin nur sachliche Fragen, damit war ihr seelisches Gleichgewicht bald wiederhergestellt.

Eines Morgens drängte Hölding frühzeitig zum Aufbruch, damit sie ihm auf dem Heimwege im Vorübergehen beim Drogisten bestimmte Chemikalien bestellen sollte. Er hatte ein wichtiges Experiment vor und wollte über Mittag im Laboratorium bleiben, um die Fortschritte aufs genaueste zu beobachten. Wie oft vordem, wollte er sich bloß mit einem belegten Brot als Mittagessen begnügen.

Ein paarmal hatte er sie zum Fortgehen gemahnt, nun drängte er energisch:

„Fräulein Brusius, machen Sie Schluß, sonst kommen Sie zu spät zu Tisch."

„Zu spät? Niemand erwartet mich. Sie drängen, als wollten Sie mich los sein", damit ging sie.

Auf dem Flur begegnete sie einem jungen Mädchen, das bei ihrem Heraustreten schnell in die Tür trat.

„Guten Morgen, Herr Hölding", klang die helle, ein wenig schüchterne Stimme. „Ich komme, um Ihnen zu danken ...", das andere verschlang die geschlossene Tür.

Lenore stutzte. Was war das? Hatte er sie fortgeschickt, mit sichtlicher Eile, um eine andere zu empfangen? Wer war dieses junge Ding? Nie hatte er von einer anderen Damenbekanntschaft gesprochen, und diese Fremde tat so vertraut.

(Fortsetzung folgt.)